

FLORIAN KOMMEN

Nr. 64
01.03.2006



Klausurtagung 2006
in der Staatlichen Feuerwehrschiele Geretsried

Ihre und unsere Zukunft:
Alarmierung aus einer Hand – ILS



Momentaner Zustand beim Aufbau der Technik
der Integrierten Lehrleitstelle an der Staatlichen
Feuerwehrschiele Geretsried



Bild: Staatliche Feuerwehrschiele Geretsried

Landesfeuerwehrverband Bayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

– Impressum, Inhaltsverzeichnis	Seite 2
– Klausurtagung 2006	Seite 2
– CD-ROM „Die Arbeit und die Leistungen des LFV Bayern“	Seite 3
– Fortbildung für Führungskräfte 2	Seite 3
– Informationstagung „Dialog Brandmeldeanlagen“	Seite 4
– Fortbildungsseminar für Brandschutzerzieher/-innen	Seite 4
– Ausschreibung zur Landesausscheidung im Internationalen Jugendwettbewerb des CTIF 2006	Seite 5
– Information des BayGUVV - Feuerwehrschatzhandschuhe	Seite 5
– Spendenübergabe Iphofen zugunsten Sonderkonto	Seite 6
– Katastrophenschutz in Bayern – Ohne Feuerwehren unvorstellbar!	Seite 7
– Schneekatastrophe in Ostbayern	Seite 7
– Einsatzfotos	Seite 8
– Dank an die Einsatzkräfte	Seite 10
– Der Einsatz in Zahlen	Seite 10
– Katastrophenschutz muss für die Feuerwehren neue Gewichtung erfahren	Seite 10
– Einsturz Eissporthalle Bad Reichenhall	Seite 10
– Besuch von Feuerwehrleuten aus New York	Seite 12
– Berichte aus den Fachbereichen	Seite 12
Fachbereich 1	Seite 12
Fachbereich 2	Seite 13
Fachbereich 4	Seite 14
Fachbereich 6	Seite 15
Fachbereich 7	Seite 16
Fachbereich 8	Seite 16
Fachbereich 9	Seite 17
Fachbereich 11	Seite 18
– Winter-Wellness-Wochen in Bayerisch Gmain	Seite 19

IMPRESSUM

Offizielles Mitteilungsblatt an die Mitglieder des LFV-Bayern e.V.

Redaktion: Alfons Weinzierl

Gerhard Diebow
LFV Geschäftsstelle
Pündterplatz 5
80803 München
Tel. 089 / 38 83 72 - 0
Fax 089 / 38 83 72 - 18

Homepage:
www.lfv-bayern.de

E-Mail:
geschaefsstelle@lfv-bayern.de

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eingesandte Bilder gehen in das Eigentum des Verbandes über.

Redaktionsschluss
für „Florian kommen“ Nr. 65
ist der 1.5.2006
Veröffentlichung 20.5.2006

V.i.S.d.P. Alfons Weinzierl

Satz, Repro und Druck:
Druckerei Schmerbeck, Tiefenbach

Klausurtagung der Bayerischen Kreis- und Stadtbrandräte, der Leiter der Berufsfeuerwehren sowie Kreis- und Stadtverbandsvorsitzenden mit dem Bayerischen Innenministerium

Am 28. und 29. April 2006 findet in der Feuerweherschule Geretsried eine Klausurtagung der Bayerischen Führungskräfte mit dem Landesfeuerwehrverband Bayern und dem Bayerischen Staatsministerium des Innern zu aktuellen Themen statt.

Auf Grund vieler Anfragen zum Thema Integrierte Leitstellen, ist es aus Sicht des LFV Bayern e. V. dringend notwendig unsere Führungskräfte zu Informieren.

Veranstaltungsort: Staatl. Feuerweherschule Geretsried
Termin: Freitag 28. April bis Samstag 29. April 2006
Beginn: Freitag 10:00 Uhr
Voraussichtliches Ende: Samstag 14:00 Uhr

Vorläufig geplante Themen:

Gemeinsamer Teil (Freitagvormittag):

1. Begrüßung, Einführung
 - a. neue Norm EN 469 – Schutzkleidung
 - b. Das Technische Konzept der Integrierten Leitstellen in Bayern

Behandlung in Workshops (Freitagnachmittag und Samstagvormittag):

1. Die neue Alarmierungsbekanntmachung – Möglichkeiten der Alarmierungsplanung und der Alarmierung mit ILS'n
2. Die Einsatzleitsoftware ELDIS III Bayern
3. Einsatznachbereitung, Berichterstattung, Abrechnung und Statistik mit ELDIS III Bayern
4. Anforderungen und Aufgaben der Disponenten in ILS'n
5. Die bundesweiten Entwicklungen im BOS-Digitalfunk
6. Die BOS-Digitalfunk-Planung in Bayern
7. Zusammenfassung des LFV Bayern

Zu den einzelnen Themen werden parallel laufende Workshops gebildet, in denen detailliert auf die einzelnen Punkte eingegangen werden kann.

Zu den Themen steht uns dankenswerterweise das Fachpersonal des Innenministeriums zur Verfügung.

Wir bitten alle Kreis- und Stadtbrandräte, die Leiter der Berufsfeuerwehren sowie die Kreis- und Stadtverbandsvorsitzenden sich an der Klausurtagung zu beteiligen. Eine entsprechende Einladung wird Ihnen rechtzeitig zugehen.

CD-Rom „Die Arbeit und Leistungen des LFV Bayern“

Die angekündigte CD „Die Arbeit und Leistungen des Landesfeuerwehrverbandes Bayern“ wurde in der letzten Februarwoche an die Kreis- und Stadtverbände ausgeliefert. Die CD's werden über die KfV/SfV an alle Feuerwehren verteilt.

Wir möchten über die Leistungen, Struktur, Arbeit und Aufgaben des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e.V. informieren und bitten Sie, diese Informationen Ihren Aktiven und Mitgliedern ihrer Feuerwehr in einer Informationsveranstaltung bzw. Schulung vorzustellen.

Wichtig erscheint uns dabei vor allem die Darstellung welche Vorteile die Mitgliedsfeuerwehren des Landesfeuerwehrverbandes haben und welche Unterstützungen und Leistungen der Landesfeuerwehrverband für seine Mitglieder und die Kommunen erbringt.

Es wird in Zukunft umso wichtiger sein, dass wir für alle Feuerwehren in Bayern eine optimale Interessenvertretung haben. Unser Ziel ist dabei alle Feuer-

wehren unter dem Dach des LFV Bayern zu haben.

Denn: Nur gemeinsam sind wir stark!!!



Fortbildung für Führungskräfte 2

Neue CD für die Mitgliedsfeuerwehren des LFV Bayern

Nach dem großen Erfolg der CD „Fortbildung für Führungskräfte“ wurde vom Fachbereich 3 – Ausbildung des Bezirksfeuerwehrverbandes Oberbayern eine Fortsetzung mit neuen interessanten Themen ausgearbeitet.

Die PowerPoint-Präsentationen auf der CD sollen eine Hilfe zur schnellen Auffrischung von bereits einmal erlernten Themen sein.

Folgende Themen werden behandelt:

- Löschmittel
- Motorsägen
- Polizei und Feuerwehr
- Ermittlungsverfahren
- Wärmebildkamera
- Überdruckbelüftung
- Brenngase
- FwDV 500
- Unterrichten in der Feuerwehr
- Physische Belastung im Atemschutzeinsatz
- Feuerwehrführungskraft im Spannungsfeld Beruf/Familie/Freizeit/Feuerwehr

– Als Bonus enthält die CD eine aktualisierte Version des Vortrags „Führung im Katastrophenschutz“ (bisher auf einer eigenen CD)

Die CD ist auf der Homepage des BFV Oberbayern (www.bfv-obb.de) für **Mitgliedsfeuerwehren des LFV Bayern** zum Preis von EUR 9,95 (zzgl. Versandkosten) und für **Nicht-Mitgliedsfeuerwehren** zum Preis von EUR 19,95 (zzgl. Versandkosten) zu bestellen.



3. Informationstagung „Dialog Brandmeldeanlagen“

am 25. März 2006 im Feststadl Aschheim/Landkreis München

Der Bezirksfeuerwehrverband Oberbayern führt am 25. März 2006 von 9:00 – 17:00 Uhr im Feststadl der Gemeinde Aschheim (Landkreis München) die 3. Informationstagung unter dem Thema „Dialog Brandmeldeanlagen“ durch.

Die Veranstaltung informiert über Themen rund um Brandmeldeanlagen und richtet sich in erster Linie an Architekten, Planer, Errichter, Betreiber, Versicherungen, Bauaufsichtsbehörden und Feuerwehren in Bayern/Deutschland.

Folgende Themen sind diesmal Schwerpunkt:

- Brandmeldeanlagen in Tiefgaragen – warum eigentlich?
- Anwendung der DIN 14 675 in Bayern
- Übertragungsmöglichkeiten von Brandmeldeanlagen
- Bestandsschutz in Brandmeldeanlagen
- Kennzeichnung von Brandschutzeinrichtungen
- Vorstellung der Datenbank für die Erfassung und Verwaltung von BMAs des LFV Bayern
- Aufgaben eines Konzessionärs in Bayern

- Vortrag Feuerwehraufzüge nach DIN EN 81 – 72
- Brandmeldeanlagen in Großobjekten – Allianz Arena
- Erfahrungen bei der Planung, Ausführung und Inbetriebnahme von Brandmeldeanlagen aus Sicht eines Fachplaners

Parallel zur Tagung findet eine kleine Fachausstellung mit Produkten rund um die Brandmeldeanlagentechnik statt.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des BFV Oberbayern www.bfv-obb.de



Fortbildungsseminar für Brandschutzerzieher/-innen

Wann? Samstag, 06. Mai 2006
Beginn: 10:00 Uhr
Ende: ca. 16:00 Uhr

Wo? Staatliche Feuerweherschule Würzburg
Weißenburgstr. 60
97082 Würzburg

Vorläufiges Programm:

1. Begrüßung
2. Grußworte
3. Informationen aus der Arbeit des Fachbereiches 9 BE/BA
4. Brandschutzerziehung am Gymnasium
5. Ausbildung der BrandschutzerzieherInnen auf Kreisebene
Mittagspause
6. Konzept Kindergeburtstag bei der BF Augsburg
7. Aktuelles aus dem AK Spiele in der Brandschutzerziehung
8. Informationen und Erfahrungen über den Brandschutzerziehungs-Lehrgang an der SFS Würzburg
9. Anregungen und Wünsche der Teilnehmer der Fortbildung für die weitere Arbeit des FB 9 BE/BA
10. Abschluss und Verabschiedung

Referentin: Birgit Kirchmair
Referent: Robert Wagner

Referent: Friedhelm Bechtel
Referent: Karsten Mühlhan

Referent: Hermann Stieber

Anmeldung erforderlich!

Das Anmeldeformular und weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.lfv-bayern.de im Menü Fachbereiche.

Ausschreibung

zur Landesausscheidung im Internationalen Jugendwettbewerb des CTIF 2006 am 24. Juni 2006 in Roding, Landkreis Cham

Die bayerische Landesausscheidung im Internationalen Jugendwettbewerb des CTIF findet am 24. Juni 2006 in Roding, Landkreis Cham, statt.

Die beiden erstplatzierten Jugendfeuerwehren qualifizieren sich für die in der Zeit vom 1. bis 3. September 2006 in Worbis, Thüringen, stattfindende Bundesausscheidung und vertreten dort die Jugendfeuerwehr Bayern.

Teilnahmeberechtigte Jahrgänge:

Die am Internationalen Wettbewerb teilnehmenden Feuerwehranwärter müssen am 24. Juni 2006 das 12. Lebensjahr vollenden bzw. vollendet haben und können maximal dem Jahrgang 1990 angehören.

Wettbewerbsbedingungen:

Für die Durchführung des Wettbewerbes gelten die Richtlinien

des CTIF, 6. Ausgabe 2004, die in der Jugendwartmappe abgedruckt bzw. unter www.jugendfeuerwehr-bayern.de abrufbar sind.

Anmeldung:

Jugendfeuerwehren, die an der Landesausscheidung teilnehmen wollen, können sich bis spätestens

31. März 2006

bei der Jugendfeuerwehr Bayern im LFV Bayern e.V. Waldstraße 6 90607 Rückersdorf Telefon/Telefax 0911/5705965

formlos anmelden, sie erhalten dann die ausführlichen Ausschreibungsunterlagen.

Voraussetzung für die Teilnahme:

Voraussetzung für die Teilnahme an der Landesausscheidung im

Internationalen Jugendwettbewerb des CTIF ist die Anerkennung der Wettbewerbsordnung für den Internationalen Wettbewerb und des zur Durchführung des Wettbewerbes von der Jugendfeuerwehr Bayern erstellten Organisations-, Start- und Zeitplans, die Anerkennung der Wertungsrichter, sowie deren Entscheidungen.

Versicherung:

Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren, einschließlich der Jugendfeuerwehr, genießen den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz, wenn sie als Teilnehmer vom zuständigen Kommandanten der Feuerwehr zu dieser Veranstaltung entsandt werden.

JUGENDFEUERWEHR BAYERN
im LFV Bayern e.V.

Feuerwehrschutzhandschuhe – Auswahl

Information des Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverbandes, abgestimmt mit dem Bayerischen Staatsministerium des Innern

Zum Schutz vor den Gefahren des Feuerwehrdienstes bei Ausbildung, Übung und Einsatz sind nach § 12 Unfallverhütungsvorschrift „Feuerwehren“ (GUV-V C53) und §§ 29, 30 Unfallverhütungsvorschrift „Grundsätze der Prävention“ (GUV-V A1) Feuerwehrschutzhandschuhe zur Verfügung zu stellen und zu benutzen. Diese Forderung ist beispielsweise erfüllt, wenn Feuerwehrschutzhandschuhe den Anforderungen gemäß DIN EN 659 „Feuerwehrschutzhandschuhe“ entsprechen.

Sofern neue Feuerwehrschutzhandschuhe für die Brandbekämpfung im Innenangriff be-

schafft werden sollen, ist darauf zu achten, dass diese den Anforderungen der DIN EN 659 (vom Oktober 2003) entsprechen. Diese Norm beschreibt Anforderungen für Feuerwehrschutzhandschuhe unabhängig vom Material. Somit können neben Handschuhen aus textilem Gewebe auch entsprechend vorbehandelte Handschuhe aus Leder in Frage kommen.

Vorhandene ältere Feuerwehrschutzhandschuhe können aufgebraucht werden. Es ist aber Aufgabe des Einsatzleiters und der Feuerwehrangehörigen selbst, ihren Einsatz so zu planen und durchzuführen, dass sie

möglichst keinen Gefährdungen ausgesetzt sind oder werden, die die Schutzwirkung der von ihnen getragenen Feuerwehrschutzhandschuhe übersteigen. Beispielsweise sind für Arbeits-einsätze mit ausschließlich mechanischen Gefährdungen eventuell noch vorhandene Schutzhandschuhe nach der zurückgezogenen DIN 4841 bzw. nach DIN EN 388 ausreichend.

Sofern für die unterschiedlichen Einsatzbereiche (Brandbekämpfung mit/ohne thermische Belastung bzw. technische Hilfeleistung) verschiedene Handschuhe, die nicht für alle Einsatzbereiche geeignet sind, innerhalb einer

Feuerwehr eingesetzt werden, ist auf geeignete Weise sicherzustellen, dass diese nicht mit-

einander verwechselt werden können, z.B. durch verschiedene Farben oder Kennzeichnungen.

Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht über den Einsatzbereich der verschiedenen Feuerwehrschutzhandschuhe.

Art des Handschuhs		Brandbekämpfung		Technische Hilfeleistung
Norm	Material	Mit thermischer Belastung (z.B. Innenangriff oder Brandübungscontainer)	Ohne thermische Belastung	
DIN 4841 bzw. DIN EN 388	Leder	Nein	Ja	Ja
Din EN 659 alt	Leder mit Schrumpfung > 5%	Nein	Ja	Ja
	Leder mit Schrumpfung < 5% und andere Materialien	Ja	Ja	Ja
DIN EN 650 (Oktober 2003)	Alle Materialien	Ja	Ja	Ja

Feuerwehr Iphofen spendet 1.300 Euro zu Gunsten des Sonderkontos für verunfallte und geschädigte Feuerwehraktive und deren Angehörigen

Bereits Tradition ist das jährliche Adventskonzert des Musikzuges der FFW Iphofen (Lkr. Kitzingen/ Ufr.), das jeweils am zweiten Adventssonntag unter Mitwirkung Iphöfer Gesangs- und Musikgruppen in der Stadtpfarrkirche St. Veit stattfindet. Der Eintritt ist frei, Spenden für einen guten Zweck sind erwünscht. In den vergangenen 12 Jahren konnte auf diese Weise eine Vielzahl von Einrichtungen vom Waisenhaus bis zur Seniorenbetreuung unterstützt werden.

Der bisher höchste Betrag, nämlich 1300,- Euro – der Erlös des 12. Adventskonzertes – kommt nun dem Sonderkonto für verunfallte und geschädigte Feuerwehraktive und deren Angehörigen zugute.

Die Idee für diesen Verwendungszweck kam den Mitgliedern des Musikzuges, als der Ehrenvorsitzende der FFW Iphofen knapp zwei Wochen vor dem Konzert durch einen tragischen Unfall ums Leben kam. Daraufhin entschloss man sich, das Geld in seinem Sinn zu spenden. Neben

der Geldspende rückte der Musikzug damit auch die manchmal gefährliche Arbeit der Feuerwehren ins Bewusstsein der Öffentlichkeit.

Mit dem Musikzug präsentiert die Feuerwehr Iphofen eine andere Facette des Feuerwehrlebens. Als wichtiger Kultur-

träger ist er seit über 40 Jahren aus dem Leben der Stadt Iphofen nicht mehr wegzudenken. Daneben fördert die „Feuerwehrkapelle“ die Jugendarbeit. Viele der 29 Musiker zwischen 11 und 63 Jahren – das Durchschnittsalter liegt bei 26 Jahren – sind auch als Aktive tätig.



von links: Andrea Neubert, Hans Scheckenbach, Dieter Lenzer (alle Musikzug der FFW Iphofen), Franz-Josef Hench (1. Vors. Bezirksfeuerwehrverband Unterfranken), Roland Eckert (1. Vors. Kreisfeuerwehrverband Kitzingen) und Thomas Stegmeier (1. Vors. FFW Iphofen)

Stellvertretend für den Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes Bayern, Alfons Weinzierl, nahm der Vorsitzende des Bezirksfeuerwehrverbandes Unterfranken, Franz-Josef Hench, den Scheck von Dirigent Dieter Lenzer entgegen. Franz-Josef-Hench bedankte sich ganz herzlich im Namen des LFV Bayern verbunden mit dem Wunsch, die Aktion möge viele Nachahmer finden.

Text: Andrea Neubert, Bild: Thomas Grimmer (beide FFW Iphofen)

Zusatzinformation des LFV Bayern:

2005/ 2006 wurden durch den LFV Bayern aus dem Sonderkonto 8.000 Euro zur Unterstützung von verunfallten und geschädigten Feuerwehraktiven und deren Angehörigen ausgezahlt.



Der Musikzug der FFW Iphofen beim 12. Adventskonzert am 04.12.2005 in der Stadtpfarrkirche

Schneekatastrophe in Ostbayern im Bayerischen Wald Katastrophenschutz in Bayern – Ohne Feuerwehren unvorstellbar!!! Tausende ehrenamtliche Helfer im Dauereinsatz

Mit einem unvorstellbaren Kraftaufwand haben die Freiwilligen Feuerwehren Bayerns in den ostbayerischen Katastrophengebieten dafür gesorgt, dass die Schäden für die Kommunen und die vielen Hausbesitzer nicht unermessliche Höhen erreichten.

Dies dürfen die über 38.000 Hilfskräfte, darunter allein ca. 32.000 Feuerwehrkameraden, als ihre Leistung verbuchen und wurden verdientermaßen auch von allen Bereichen, an der Spitze Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber, mit Dank und Anerkennung bedacht.

Seit dem 08.02.2006 bis über den 16.02.2006 hinaus waren die Freiwilligen Feuerwehren Bayerns pausenlos, stellenweise oft bis zur totalen Erschöpfung, im Einsatz, um Dächer von der

Schneelast zu befreien, Gebäude abzusichern, Straßen freizuhalten und die Bevölkerung zu versorgen.

Was hier die Helfer im Interesse und zum Schutz ihrer Mitbürger geleistet haben, ist mehr als beeindruckend und dokumentiert in vorbildlicher Weise die außergewöhnliche Leistungsbereitschaft der größten Hilfsorganisation im Rahmen des Katastrophenschutzes, bayernweit mit rund 325.000 Feuerwehreinsatzkräften.

In sechs Landkreisen (Deggen-dorf, Freyung-Grafenau, Passau, Regen, Straubing-Bogen, Schwandorf), davon 5 in Niederbayern, musste der Katastrophenfall festgestellt werden. Die Einsatzkräfte in den betroffenen Landkreisen waren über 8 Tage durchgehend im Einsatz und wurden

unterstützt durch Helfer aus ganz Bayern.

Katastrophenschutz in Bayern – Ohne Feuerwehren unvorstellbar!

Bei diesen Katastropheneinsätzen hat man die Notwendigkeit des flächendeckenden Feuerwehrsyste.ms in Bayern wieder einmal klar feststellen können. Nur so ist es möglich, über Tage hinweg an den Einsatzstellen Hilfe zu leisten, weil durch die hohe Anzahl der Feuerwehren auch entsprechende Reserven und Ressourcen von Einsatzkräften vorhanden sind.

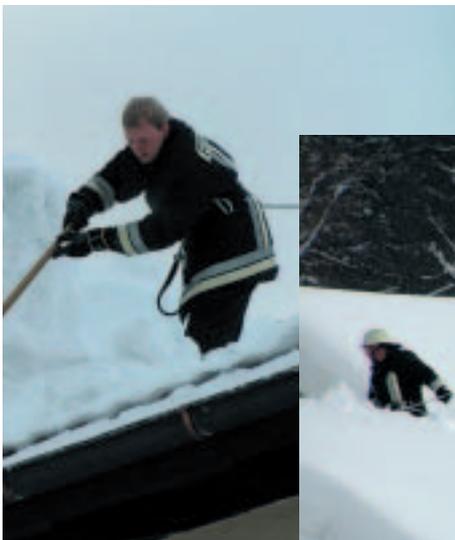
Die Bürger und Bürgerinnen unseres Staates, unserer Landkreise und Gemeinden können sich auf ihre Feuerwehr verlassen.

Feuerwehren im Katastrophenfall wichtiger denn je!

Schneekatastrophe Ostbayern:



32.000 Einsatzkräfte der Feuerwehren leisteten 465.000 Einsatzstunden



Ein persönliches Dankeschön:

Der Vorsitzende des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e.V. bedankt sich persönlich und im Namen aller Kreis- und Stadtbrandräte bei den bayerischen Feuerwehren, die über viele Tage hinweg freiwillig und unentgeltlich engagierte und spontane Hilfe unter schwersten Bedingungen und an gefährlichsten Einsatzorten leisteten.

Ein besonderer Dank gilt den vielen Arbeitgebern, die die ehrenamtlichen Helfer für den Einsatzdienst freistellten.

Der Dank der Feuerwehren richtet sich aber auch an das THW, die Bundeswehr, Polizei, BRK und Hilfsorganisationen für ihren pausenlosen Einsatz und für die hervorragende Zusammenarbeit vor Ort.

Der Einsatz der Feuerwehren bei der Schneekatastrophe in Zahlen:

(lt. Schnellabfrage des LFV Bayern bei den Landkreisen und Städten)

Einsatzdauer:

08.02.2006 bis 17.02.2006

Eingesetzte Feuerwehr-

dienstleistende: ca. 32.000

Gesamt-Einsatzstunden:

ca. 465.000

Verletzte Feuerwehrleute: 22

Von den weiteren Hilfsorganisationen wurden unseren Recherchen zufolge zusätzlich ca. 180.000 Einsatzstunden geleistet.

Davon leisteten allein:

– im Landkreis Deggendorf

5.581 Feuerwehrdienstleistende von Freiwilligen Feuerwehren aus 10 Landkreisen/ Städten
54.980 Einsatzstunden

– im Landkreis Freyung-Grafenau

5.821 Feuerwehrdienstleistende von Freiwilligen Feuerwehren aus 5 Landkreisen/ Städten
84.550 Einsatzstunden

– im Landkreis/Stadt Passau

6.739 Feuerwehrdienstleistende von Freiwilligen Feuerwehren aus 5 Landkreisen/ Städten
113.445 Einsatzstunden

– im Landkreis Regen

8.205 Feuerwehrdienstleistende von Freiwilligen Feuerwehren aus 30 Landkreisen/ Städten
159.351 Einsatzstunden

Der Katastrophenschutz muss für unsere Feuerwehren in Bayern und darüber hinaus eine neue Gewichtung erfahren.

Sprachen wir noch vor 5 Jahren von Jahrhundertereignissen, trafen unsere Feuerwehren allein in den letzten 7 Monaten 3 große Katastrophen:

- Das Augusthochwasser 2005, bei dem über 28.500 Feuerwehrmänner und –frauen über Tage hinweg im Einsatz waren
- Der Einsturz der Eishalle in Bad Reichenhall im Januar 2006. Auch hier waren Feuerwehrdienstleistende tagelang unter immensen psychischen Belastungen im Einsatz

- Und jetzt im Februar 2006 die Schneekatastrophe in Ostbayern, bei der ca. 32.000 Einsatzkräfte der Feuerwehren aus ganz Bayern über 8 Tage im Einsatz waren

Dabei stellt sich die Frage, wann der nächste Katastropheneinsatz bevorsteht und wie die Feuerwehren ihn meistern werden?

Unter dem Motto:

Katastrophenschutz in Bayern – Ohne Feuerwehren unvorstellbar !!!**„Feuerwehren im Katastrophenfall wichtiger denn je“**

ist es wichtig, die Arbeit der Feuerwehren im Katastrophenschutz gegenüber der Bevölkerung und der Politik richtig darzustellen, da die Feuerwehren in Bayern mit ihren über 325.000 aktiven Feuerwehrdienstleistenden das größte Helferkontingent im Katastrophenschutz stellen. Wichtig wird aber auch sein, für die Feuerwehren ein Zukunftspaket schnüren, um auch diese Aufgaben in Zukunft noch erledigen zu können.

- z.B.
- Das System Notstandseinheiten in Bayern (länderübergreifende Hilfe) muss dringend auf vernünftige Beine gestellt und verabschiedet werden.
- Die Freistellungsmöglichkeiten müssen weiter gesichert und ausgebaut werden.
- Sonderausstattungen und Sonderfahrzeuge im Bereich des Katastrophenschutzes bereitstellen und beschaffen, um für die Zukunft gerüstet zu sein

Einsturz der Eissporthalle in Bad Reichenhall

„Alarmstufe 6 für die Feuerwehr Bad Reichenhall – Einsturz der Eishalle in Bad Reichenhall – mehrere Personen vermisst“

Mit dieser Durchsage wurden die Feuerwehren Bad Reichenhall, Piding und Bayerisch Gmain am 02.01.2006 um 16.00 Uhr von der PD Traunstein alarmiert. Schon die Anfahrt war aufgrund des Schneefalls und des Urlauberverkehrs äußerst schwierig. Bereits während der Anfahrt wurde veranlasst, dass die Straße vor der Eislauf- und Schwimmhalle, die Münchner Allee, gesperrt wird.

Am Einsatzort angekommen war sofort klar, dass das Schadensereignis weit größer war als sich jeder von uns auch nur vorstellen konnte.

Im Eingangsbereich und auf der Straße vor der Eishalle liefen Menschen, darunter viele Kinder, teilweise mit Schlittschuhen herum.

Im Foyer der Eislauf- und Schwimmhalle herrschte absolutes Chaos. Weinende und

schreiende Menschen liefen uns entgegen. Einige offensichtlich verletzt, blutend. Viele der Kinder hatten noch ihre Schlittschuhe an. Auch aus der benachbarten Schwimmhalle liefen die ersten Badegäste ins Freie.

Wir liefen über eine Treppe auf die Tribüne der Eishalle. Erst hier konnten wir das schreckliche Ausmaß des Einsturzes erkennen. Es war ungewöhnlich leise, fast erdrückend still. Das Dach



war im Mittelteil der Halle vollständig heruntergefallen, an den Seiten lagen die riesigen Holzträger noch auf den Betonpfeilern und auf dem Eis auf. Die Dachhaut aus Blech hing zum Teil herunter und überall waren große Schneeberge zu sehen. Einige Personen krabbelten auf allen vieren über den Schnee. Beherrzte Helfer, darunter ein Feuerwehrkamerad in Zivil, waren schon dabei die Verschlütteten auszugraben und zu befreien.

Nach einer ersten flüchtigen Erkundung lief ich wieder auf die Straße um nachrückende Kräfte einzuteilen. Auch der 1. Kommandant SBI Andreas Gabriel war gerade eingetroffen. Nach einer kurzen Absprache übernahm er sofort die Nachalarmierung.

Trennschleifer, Motorsägen, Hebekissen, aber vor allem Schaufeln aller Art waren die ersten und wichtigsten Gerätschaften in der Eishalle. Schon nach kurzer Zeit konnten einige Kinder unter den Trümmerhaufen befreit und geborgen werden. Auch das BRK trifft nun massiv am Schadensort ein, die Einsatzleitung des BRK untersagt aber ihren Helfern wegen Einsturzgefahr das Betreten der Eishalle.

Schon nach ca. 20 Minuten war der Sachgebietsleiter Brand- und Katastrophenschutz im Landratsamt, Günter Ehrichs, am Schadensort. Auch OB Heitmeier und Landrat Grabner waren schnell an der Eishalle und bereits 35 Minuten nach der Alarmierung wurde der Katastrophenfall erklärt. SBI Andreas Gabriel wurde als Örtlicher Einsatz-



leiter (ÖEL) bestimmt. Diese sehr schnelle Entscheidung des Landrates hatte maßgebliche Auswirkungen auf den weiteren Einsatzverlauf.

Sehr schnell wurde die Örtliche Einsatzleitung an der Eishalle und die FÜGK im Landratsamt eingerichtet. Kreisbrandrat Rudi Zeif, der ebenfalls am Schadensort eintraf, übernahm die Koordination zwischen ÖEL und LRA sowie die Pressearbeit, was sich im Nachhinein als sehr wirkungsvoll herausstellte.

In der Eishalle wurden in den ersten 30 Minuten 14 Personen gerettet. Sehr hilfreich erwiesen sich dabei die Lawinenhunde der Bergwacht Bad Reichenhall die mit einer unglaublichen Sicherheit die verschütteten Personen aufspürten.

Einige Kinder wurden zwar schnell gefunden, konnten aber von den Rettern erst nach Stunden aus den Trümmern befreit werden. Zudem war äußerste Vorsicht geboten, um nicht Teile der abgestürzten Dachkonstruktion unnötig zu bewegen. Eine Kettenreaktion mit einem TotalEinsturz der Halle wäre die Folge gewesen.

Unter schwierigsten Bedingungen und teilweise unter Lebensgefahr mussten sich die Hilfskräfte durch die Trümmerberge arbeiten, denn die Eishalle war absolut instabil und damit erheblich einsturzgefährdet. Die physische und psychische Belastung der eingesetzten Kräfte war in dieser Zeit fast unerträglich.

Immer wieder musste die Eishalle wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Statiker und Bauingenieure die als Fachberater zur Eishalle gerufen wurden, beurteilten die Lage zu Beginn als absolut kritisch. Schweres Gerät zur Absicherung der einsturzgefährdeten Eishalle war zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorhanden.

Im Verlauf der ersten Stunde wurden insg. 8 Autokräne und zwei Kettenbagger zur Sicherung der schweren Konstruktionsteile angefordert. Die angeforderten Autokräne hatten jedoch große Probleme bei dem starken Schneefall überhaupt an die Einsatzstelle zu gelangen.

Nach 60 Minuten waren bereits 170 Feuerwehrleute, 80 BRK-Kräfte, 20 Notärzte, 20 Mann

des THW BGL, 20 Mann der Bundeswehr und 20 Polizeibeamte im Einsatz.

Die erste Einsatzbesprechung in der ÖEL fand um 17.46 Uhr statt. Zu diesem Zeitpunkt war auch eine erste tote Person geborgen worden. Nach Aussage des Eismeisters waren zum Zeitpunkt des Einsturzes ca. 50 Personen auf dem Eis, was sich später als genau zutreffend erwies. Es waren also noch ca. 14 Personen vermisst.

Bereits bei dieser Besprechung war man sich darüber im Klaren, dass es sich um einen mehrere Tage dauernden Einsatz handeln wird. Kriseninterventionsteam, CISM und Notfallseelsorger waren unterwegs bzw. schon im Einsatz. Auch eine erste Verpflegungsstelle wurde eingerichtet. Zur gleichen Zeit wurde das Absaugen des Ammoniaks unter der Eisfläche vorbereitet. Am hinteren Teil der Halle wurde über den Sportplatz eine Kiesstraße und eine Panzerstraße aufgeschüttet bzw. ausgelegt, um einen Zugang mit schwerem Gerät zu schaffen. In einer Gemeinschaftsaktion von THW und Feuerwehr wurden Lkw mit Kies, Bagger, Stahlplatten und einige Rüttelplatten organisiert um bis 2 Uhr nachts diese Zufahrt aufzuschütten. Erschwerend war die Tatsache, dass sich in nur 60 cm Tiefe unter dem Sportplatz eine Erdgasleitung befand.

Um 21.46 Uhr wurde von der Bergwacht eine letzte lebende Person unter den Trümmern gerettet und zusammen mit der Feuerwehr gerettet. Bis Mittwoch konnten weitere 14 Personen nur noch tot geborgen werden. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden alle Arbeiten per Hand und nur mit Unterstützung von Minibaggern durchgeführt.

Mittwochfrüh wurde damit begonnen, die unter der Eisfläche liegende Tiefgarage abzustützen, damit die Eisfläche mit mehreren 40-Tonnen-Baggern befahren werden konnte. Diese Abstützungsarbeiten waren eine logistische Meisterleistung. In nur 8 Stunden wurden 1.700 Eisenstützen, 240 Baumstämme und 8 Kreuzstapel eingebaut.

Insgesamt dauerte der Einsatz 74 Stunden in denen alle Helfer bis an die Grenzen der psychischen und physischen Leistungs-

fähigkeit gefordert wurden. In der Spitze waren über 700 Einsatzkräfte gleichzeitig im Einsatz, ohne dass sich auch nur ein Helfer verletzt hatte. Besonders hervorzuheben war die hervorragende Zusammenarbeit aller beteiligten Hilfskräfte während des gesamten Einsatzes. Bereits seit Jahren war Kreisbrandrat Rudi Zeif und das Landratsamt BGL bemüht, die einzelnen Hilfsorganisationen bei den verschiedensten Übungen und Besprechungen zusammen zu führen. Ausgesprochen zielführend und hilfreich ist bei

derartigen Großschadenslagen das Bayer. Katastrophenschutzgesetz. Die Kompetenzen sind klar verteilt und alle Beteiligten kannten ihre Aufgaben und ihre Stellung in dieser Hierarchie. Ein großes Lob gebührt den Staatlichen Feuerweherschulen in Bayern, denn erst mit dieser Ausbildung sind die Feuerwehrführungskräfte in der Lage den Einsatzablauf zu ordnen, zu koordinieren und letztendlich zu bewältigen. Auch bei diesem Einsatz wurde vom ÖEL, Andreas Gabriel, und allen eingesetzten Hilfskräften, Behörden und Pri-

vatpersonen vorbildliche und professionelle Arbeit geleistet. Einen herzlichen Dank allen Beteiligten.

Bericht: Walter Nöhrig, Einsatzleiter Feuerwehr



Besuch von Feuerwehrleuten aus New York

Im Jahre 2002 wurde vom Bayer. Landesfeuerwehrverband eine Spendenaktion zugunsten von New Yorker Feuerwehrleuten anlässlich der Katastrophe im World-Trade-Center durchgeführt.

U. a. wurden von den gespendeten Geldern 50 Feuerwehrleute nach Bayern eingeladen und im Gästehaus und Restaurant St. Florian untergebracht. Während dieses Aufenthaltes besuchten die New Yorker Feuerwehrkameraden mehrmals die Feuerwehr in Bad Reichenhall. Dabei haben sich viele Freundschaften gebildet und bis zum heutigen Tag erhalten.

Die Katastrophe in Bad Reichenhall wurde von den New Yorker Feuerwehrleuten am Fernseher verfolgt und mit dem Einsturz des World-Trade-Center verglichen. Aufgrund der freundschaftlichen Verbindungen haben sich zwei Feuerwehrmänner aus New York auf eigene Kosten auf

den Weg gemacht um den Betroffenen und der Stadt Bad Reichenhall Ihr Mitgefühl zu bezeugen. Beide Feuerwehrmänner haben am Trauergottesdienst teilgenommen.

Im Anschluss daran wurde eine Gedenktafel an den 1. Kommandanten der Feuerwehr Bad Reichenhall Andreas Gabriel übergeben.



v.l. Kevin Bradburry (FDNY), Geschäftsführer des LFV Bayern Gerhard Diebow, Brandoberrat Christoph Altheim (BF München), 1. Kdt. Andreas Gabriel, 1. Vors. des LFV Bayern KBR Alfons Weinzierl, 2. Kdt. Walter Nöhrig und Chief Ronald Kemly (FDNY).

Aus den Fachbereichen

Fachbereich 1 – Fahrzeuge, Geräte, Ausrüstung, Dienstkleidung

GW L 2 Wasserversorgung – Der GW L 2 mit Modul Wasserversorgung übernimmt die Aufgaben des SW 2000 und wird entsprechend gefördert. Ein entsprechendes Rundschreiben ist an die Regierungen ergangen. Die übrigen GW L werden in Bayern nicht gefördert. Es ist nicht gedacht die Förderung GW L 2 mit

Modul Wasserversorgung, als Ersatz für die Versorgungslastkraftwagen herzunehmen.

Feuerwehrfahrzeuge – charakteristische Masse nach DIN EN 1846-2 – Beim LF/HLF 20/16 nach DIN 14530 - 11 in Verbindung mit der DIN EN 1846 - 2 gibt es unter Umständen Probleme mit

dem Gewicht von 14.000 kg wenn örtliche Zusatzbelastung oder größere Tankvolumen realisiert werden sollen.

Das Fahrzeug kann, in begründeten Ausnahmefällen, in eingeschränktem Maß, schwerer sein. Allerdings muss von Seiten des Maßnahmeträgers ein Antrag auf Gewichtserhöhung bei

der Regierung gestellt werden. Dieser Antrag muss rechtzeitig erfolgen, am besten vor der Ausschreibung. Schwierigkeiten ergeben sich beim eventuell notwendigen Wechsel innerhalb der Gewichtsklasse von der Klasse M (mittel) nach S (Super) nach DIN EN 1846 - 2, es werden dann die eventuellen Erfordernisse nicht erfüllt, wenn das Fahrge- stell nicht entsprechend aus- geschrieben und bestellt wurde. Unter Umständen ist ein solcher möglicher Wechsel bereits bei der Ausschreibung zu berück- sichtigen. Da sonst ein Gewicht größer als 14.000 kg erreicht wird und gleichzeitig die Anfor- derungen an die DIN EN 1846-2 nicht erfüllt werden, zum Beispiel Erhöhung der Bodenfreiheit von 23 cm auf 25 cm. Hierauf wird jedoch, auch aus Sicherheits- gründen und Einhaltung der EN 1846-1 u. -2, von Seiten des Innenministeriums bestanden. Aus der Praxis ist zu bemerken dass Feuerwehrfahrzeuge be- sonderen Bedingungen aus- gesetzt sind, unter anderem sind dies: ganzjährige Auslastung und hohe fahrdynamische Belas- tung. Es ist daher davon auszu- gehen, und dies wird auch er- kannt, dass das rechnerische Ge- samtgewicht einschließlich der möglichen Zusatzbeladungen und -Ausstattungen von 14.000 kg überschritten wird, ein Fahrge- stell mit einem zulässigen Ge- samtgewicht von ca. 15.000 bis

15.500 kg bereits auszuschrei- ben ist, dies entspricht der Klas- se S = schwer. Es ist in jedem Fall darauf zu achten, dass noch eine Gewichtsreserve vorhanden ist, auch mit der örtlichen Zusatzbe- ladung, um eine ausreichende Sicherheit und Standfestigkeit zu gewährleisten.

Den Feuerwehren bzw. Beschaf- fungsträgern wird angeraten, sich entsprechende Gewichts- bilanzen bereits vor der Aus- schreibung gemäß der beabsich- tigten Beladung und bzw. Lösch- wassermengen bei den Herstel- lern zu beschaffen.

DLS (K) 23/12 nach DIN EN 14 044 – haben künftig 15 to. Gesamt- gewicht.

Feuerwehrgurt nach DIN 14 926, Nachfolgenorm DIN 14 927, (Gurte mit Zweidornschnalle) – Die Tragedauer wurde auf 10 Jahre von den deutschen Her- stellern verlängert. Die Geräte- prüfung der Feuerwehr soll ent- sprechend geändert werden. Für die Feuerwehrgurte mit Bügelverschluss gilt eine Ablage- reife von 20 Jahren.

Rollgliss – Nach der Überprü- fung durch einen autorisierten Betrieb mittels Drehmoment- schlüssel können die Rollen wei- ter verwendet werden. Bei der Übersetzung 2:1 dürfen nur Abseilarbeiten durchgeführt werden. Zum Auf- und Abseilen

ist mindestens die Übersetzung 3:1 notwendig. Sollte eine Feu- erwehr z. B. auf dem Rüstwagen ein Dreibein mit Rollgliss ver- wenden, ist auf die richtige An- wendung zu achten (Überset- zungsverhältnis).

Den Feuerwehren wird empfoh- len, die Kunststoffrollen gegen Metallrollen als Originalersatz- teil zu ersetzen.

Multifunktionsleiter kein Ersatz für Steckleiter – Auf dem RW nach DIN 14555 wird die Multi- funktionsleiter mitgeführt. Die Leiter ist zielgerichtet auf die technische Hilfeleistung ausge- legt. Auf Löschfahrzeugen kann die (eine) Multifunktionsleiter auf Grund der geringeren Reich- weite und Funktionsweise nicht als Ersatz für die vierteilige Steck- leiter dienen. Sie kann jedoch als zusätzliche Leiter mitgeführt wer- den.

Rollcontainer – Es liegt die Arbeitsempfehlung des DFV vor, dieser schließt sich der Fach- bereich 1 an.

Schutzkleidung – Es ist derzeit nicht geplant, von Seiten des Fachbereiches 1 eine Fortschrei- bung oder eine neue Herstel- lungsbeschreibung für Schutz- kleidung zu erstellen.

Meinrad Lebold, KBM

Fachbereich 2 – Vereinswesen, Rechtsschutz, Versicherungsschutz, Steuern

Rechtsschutzversicherung ÖRAG

Mit dem Träger der durch den LFV Bayern e.V. abgeschlossenen Rechtsschutzversicherung konn- te bei einer gemeinsamen Be- sprechung nunmehr klarstellend vereinbart werden, dass in An- lehnung an die Dienstreise- rechtsschutzversicherung auch ein Fahrer-/ Insassenrechtsschutz besteht.

Versicherungsschutz wird danach dem Versicherten in Ausübung seiner Tätigkeit für den Landes- feuerwehrverband sowie die mitversicherten Verbände (BFV, KfV, SFV und JF Bayern bis hin

zur Fachbereichs- und Jugend- arbeit) als Fahrer und Insasse in öffentlichen und privaten Ver- kehrsmitteln gewährt.

Rechtsschutz besteht damit als Fahrzeugführer und Insasse bei Vereinstätigkeiten und als Fahr- zeugführer und Insasse bei Übungen und Einsätzen und dies jeweils sowohl mit dem pri- vaten Pkw, als auch mit dem Feuerwehrfahrzeug.

Infobroschüre „Wissenswertes für den Feuerwehrverein“

Die Infobroschüre soll bis spätes- tens Mitte 2006 kostenlos an die

Mitgliedsfeuerwehren des LFV Bayern ausgeliefert und zur Ver- fügung gestellt werden.

Folgende Punkte sind bislang für die Infobroschüre vorgese- hen und werden entsprechend aufgearbeitet:

Vereinsrecht, der Vorstand des Vereins, die Vereinsmitglieder, Satzung/ Geschäftsordnung, Ver- einsveranstaltungen, Haftung und Versicherungsschutz, Steu- ern im Verein, Gemeinnützig- keit, Spenden/ Sponsoring, Auf- wandsentschädigungen, Muster/ Vordrucke/ Formulare

Tagesseminare zum Vereins-, Versicherungs- und Steuerrecht auf Bezirksebene:

Der LFV Bayern e.V. – FB 2 – bietet zum Thema Vereins-, Versicherungs- und Steuerrecht ein Tagesseminar für Vorsitzende, Kommandanten und Kassiere der Mitgliedsfeuerwehren an. Das Tagesseminar findet jeweils ganztägig an einem Samstag statt. Die Termine wurden den

Bezirksverbandsvorsitzenden bereits mitgeteilt. Diesen obliegt auch die Durchführung und Organisation der Veranstaltung.

Inhalte – Das Seminar gliedert sich in 2 Teile. Im ersten Teil Vereins-, Haftungs- und Versicherungsrecht referiert Herr RA Uwe Peetz, Justitiar im LFV Bayern e.V., zu den Themen: Vereinsrecht, Haftung im Verein, Versiche-

rungsschutz bei Tätigkeiten der Feuerwehr und des Feuerwehrvereins sowie Öffentlichkeitsarbeit. Der zweite Teil Verein und Steuerrecht wird von Frau Friederike Weiß, Steuerberaterin, zu den Themen: Steuern im Verein, Gemeinnützigkeit sowie Spenden und Sponsoring abgehalten.

Fachbereich 4 – Vorbeugender Brandschutz und Gefahrenschutz, Vorbeugender Umweltschutz

Beschriftung von Handfeuermeldern nach EN 54 - 11 und TAB Bayern

Bei verschiedenen Abnahmen/Überprüfungen der Alarmorganisation durch die Feuerwehr bei Brandmeldeanlagen, wurden in letzter Zeit öfters die neuen Kennzeichnungen nach EN 54-11 verwendet. Diese schreibt europaweit als Mindestkennzeichnung für einen Handfeuermelder ein „brennendes Haus“ vor. Dies war nach Rücksprache mit dem deutschen Vertreter im Normenausschuss auf europäischer Ebene der kleinste gemeinsame Kompromiss der gefunden werden konnte.

Die alleinige Kennzeichnung mit dem „brennenden Haus“ ist bisher kaum bekannt und führt bei den vermeintlichen „Nutzern“ von Handfeuermeldern zu einer Verunsicherung. Dies kristallisierte sich bei einer Befragung von 30 Mitarbeitern einer Firma heraus. Mit der Bezeichnung „Feuerwehr“ konnte jeder etwas anfangen. Die meisten äußerten dazu, „Wenn Feuerwehr draufsteht muss doch auch die Feuerwehr kommen – oder?“. Die EN 54 – 11 ist keine verbindlich anzuwendende Norm. Sie gilt lediglich als allgemeine technische Regel. Im Übrigen kann man über die TAB Bayern (oder eine Landkreis TAB) die über die Baugenehmigung verankert ist, immer den Schriftzug „Feuerwehr“ fordern/ verlangen.

Dem FB liegt eine Anfrage zur bündigen Wandmontage von Handfeuermeldern aus architektonischen Gründen vor. Hierzu ist folgendes anzumerken:

Grundsätzlich ist der Handfeuermelder aus Aufputzmontage vorzusehen. Hintergrund ist die Augenfälligkeit und damit auch die Auffälligkeit in einer Not-situation für den Nutzer. Soll in Einzelfällen eine bündige Wandmontage vorgesehen werden, so ist die Lage des Handfeuermelders mittels der Sicherheitskennzeichnung „Brandmelder“ nach der BGV A8 als „Fahnenausführung“ (von der Wand weg stehend) gekennzeichnet werden. Der Fachbereich 4 wird hierzu eine Fachempfehlung für die bayerischen Feuerwehren erstellen. Dieses Merkblatt soll auch dem Deutschen Feuerwehrverband zur Verfügung gestellt werden.

Auslösung von RWA – manuell, automatisch oder beides?

Aus der Sicht der Feuerwehr gibt es in bestimmten Einsatzsituationen ein „FÜR“ und „WIEDER“ für eine bestimmte oder kombinierte Öffnungsmöglichkeit von Rauchabzügen oder Rauch- und Wärmeabzügen.

Treppenraum – Hier gibt es i.d.R. in jedem Geschoss ein mechanisch zu öffnendes Fenster (mind. 0,5 qm lichte Öffnung), um den Treppenraum zu entlüften (entrauchen). Bei Gebäuden mit innen liegenden Treppenträumen oder Gebäuden mit mehr als fünf Geschossen wird ein Rauchabzug an der obersten Stelle baurechtlich (vgl. Art. 36 Abs. 7 BayBO) gefordert. Eine Öffnungsmöglichkeit muss mindestens im Eingangsgeschoss sowie im obersten Geschoss mit möglichen Aufenthaltsräumen vorhanden sein. Hier wird i.d.R. eine elektrische Handauslösung

(gelb – RAL 1004) verwendet. Eine Öffnung durch jedermann scheint hier problemlos zu sein, da sich im Treppenraum eigentlich keine Brandlast befinden darf und demnach eine „Kaminwirkung“ zur Rauchabführung nur förderlich sein kann.

Andere Rauchabzüge – In Industriebauten werden teilweise ausschmelzbare RWA oder zu öffnende RWA angewandt. Bei den zu öffnenden RWA kann eigentlich auch jedermann diese betätigen. Zumindest ist dies ja nicht verboten. In den meisten Fällen wird die frühzeitige Öffnung keine Nachteile bewirken, da durch die Abführung von Rauch und Wärme zum einen das Tragwerk des Gebäudes entlastet wird (wichtig bei Stahlhallen) und zum anderen die Sicht für sich rettende Personen oder auch für die angreifende Feuerwehr verbessert wird. Damit kann der Brandherd schneller aufgefunden und bekämpft werden.

In einigen Technischen Regeln oder Bauvorschriften wird mittlerweile auch eine automatische Öffnung bei Wärme oder Rauch gefordert oder beschrieben. Beides sollte für die Feuerwehr i.d.R. kein Nachteil sein.

Zur Beurteilung eines Innenanriffes sollte aber die vorhandene Entrauchung (natürliche oder maschinelle) und deren Öffnungsmöglichkeit in der Objektinformation (Feuerwehreinsatzplan) des entsprechenden Gebäudes erwähnt werden.

Der Fachbereich 4 wird hinsichtlich der Anbringung von Auslösestellen für Rauch- und/oder Wärmeabzügen eine Fachempfehlung erstellen.

Feuerwehr-Schließanlagen in den Landkreisen und Städten Bayerns; Haftung bei Schlüsselverlust

In einem Landkreis hat eine Feuerwehr den Generalschlüssel der Feuerwehr-Schließanlage für u.a. Feuerwehr-Schlüsseldepots verloren. Mit diesem Generalschlüssel lassen sich evt. mehrere hundert Feuerwehr-Schlüsseldepots (nach Anzahl der vorhandenen Schlüsseldepots im Landkreis) sperren. Nach Rücksprache mit Gebäudeversicherern würde man als Schließanlagenverwalter grob fahrlässig handeln, wenn man nun nicht die Schließanlage austauschen würde.

Des Weiteren muss der Kommandant/Schlüsselträger der Feuerwehr sicherstellen, dass auf den/ die Schlüssel einer Feuerwehr-Schließanlage nur ein begrenzter Personenkreis Zugriff hat.

Dies kann wie folgt organisiert werden:

- 1.) Hinterlegung des/ der Schlüssels der Feuerwehr in einem z.B. roten Schlüsselkasten mit Profilzylinderaufnahme, um z. B. einen Schließzylinder der Feuerwehrgerätehaus-Schließung einbauen zu können.

2.) Als weitere Möglichkeit kann man diesen Schlüsselkasten auch mit einem Zahlenschloss (z.B. wie bei einem Möbeltresor) ausstatten.

3.) Der Schlüsselkasten kann in ein Fahrzeug eingebaut oder auch im Gerätehaus selbst an einer bestimmten Stelle angeschraubt werden.

Wichtig ist bei dieser Organisationsform nur, dass ein begrenzter Personenkreis z. B. Führungsdienstgrade/ Funktionsträger in der Feuerwehr und damit nicht alle Feuerwehrangehörigen und vor allem auch keine außenstehenden Personen an den/ die Schlüssel gelangen können. Auszuschließen sind demnach: eine offene Aufbewahrung in nicht abschließbaren Handschuhfächern von Fahrzeugen, an Haken in der Fahrzeughalle oder vergleichbare von jedermann zugängliche Orte. Verantwortlich für die Aufbewahrungsform ist hierbei immer der Kommandant. Der jeweilige Einsatzleiter ist für die ordnungsgemäße Handhabung und Hinterlegung dieser Schlüssel während eines Einsatzes zuständig.

Ein Verlust eines Schlüssels aus der Feuerwehr-Schließanlage ist dem Schließanlagenverwalter unverzüglich mitzuteilen.

Wesentlich relevant ist hier aus versicherungsrechtlicher Sicht der Verlust eines Schlüssels mit dem man Feuerwehr-Schlüsseldepots, die vom Verband der Schadenverhütung (VdS) anerkannt sind, aufsperrern kann.

Gegen Haftungsrisiken aus ihrer Mitwirkung bei der Erfüllung von Pflichtaufgaben der Feuerwehren sind die Feuerwehrdienstleistenden durch die kommunale Haftpflichtversicherung der Gemeinden bei der Versicherungskammer Bayern geschützt. Die Haftung bei den Besonderen Führungsdienstgraden (Kreisbrandrat, Kreisbrandinspektor und Kreisbrandmeister) übernimmt in diesem Falle der Freistaat Bayern.

Der Fachbereich 4 wird hierzu eine Fachempfehlung des LfV Bayern zum Thema „Schließsysteme der Feuerwehr für Brandmeldeanlagen“ erstellen.

Fragen zu diesem oder anderen Themen im Bereich des Vorbeugenden Brandschutzes können unter fb4@lfv-bayern.de gerichtet werden.

Fachbereich 6 – Öffentlichkeitsarbeit, Archivwesen, Homepage, Florian kommen

Feuerwehr-Aktionswoche 2006

Die diesjährige Feuerwehr-Aktionswoche 2006 wird sich mit dem Thema Feuerwehren und Katastrophenschutz befassen. Aufgrund der immer häufiger auftretenden Katastrophenfälle, allein in den letzten 7 Monaten 3 große Katastrophen, muss der Katastrophenschutz für unsere Feuerwehren eine neue Gewichtung erfahren.

Darüber hinaus wird es immer notwendiger, die Arbeit der Feuerwehren im Katastrophenfall gegenüber der Bevölkerung und der Politik sowie den Medien richtig darzustellen. Letztlich stellt die Feuerwehr in Bayern mit ihren über 320.000 aktiven Feuerwehrdienstleistenden das

größte Helferkontingent im Katastrophenschutz.

Im Rahmen eines Gesamtkonzeptes wird das Thema gezielt angegangen und dem Verbandsausschuss in Kürze vorgelegt. Hierbei werden abgehandelt:

– Ziele der Feuerwehr-Aktionswoche 2006 mit dem Thema Katastrophenschutz:

- Der Öffentlichkeit vermitteln, dass die Feuerwehr die „erste Adresse“ in Sachen Katastrophenschutz ist und nicht andere Hilfsorganisationen.
- Die Feuerwehr stellt in kurzer Zeit mit Abstand die meisten Hilfskräfte. Dies ist nur durch das vorhandene flächenmäßige System möglich!
- Die Feuerwehr ist bei allen Katastrophenarten erste Wahl (Unwetter, Hochwasser, Sturm, Schnee, Waldbrände, Chemie, Epidemie/Pandemie)
- Der Bevölkerung die Sirenenwarnsignale vermitteln, bzw. vermitteln dass das Radio einzuschalten ist.
- Notfallvorsorge in das Bewusstsein der Bevölkerung bringen
- Mitwirkung beim Katastrophenschutz in der Feuerwehr als sinnvolle Alternative zum Wehrdienst
- Der Politik vermitteln, dass die Fahrzeuge der Feuerwehren im KatS veraltet und neue dringend notwendig sind.

- Der Politik vermitteln, dass die Einrichtung von Notstandseinheiten notwendig ist
- Entwicklung eines Themenheftes für die Feuerwehren

Angedacht ist ein **Seminar „Feuerwehr im Internet“**, welches Mitte des Jahres 2006 durchgeführt

werden soll, und zwar voraussichtlich an einem Samstag. Zur Zielgruppe gehört jeder, der eine eigene Feuerwehr-Homepage plant oder die eigene verbessern möchte, sowie die FB-Mitglieder Öffentlichkeitsarbeit der BFV und KFV's. Das Seminar wird so kostengünstig als möglich angeboten werden.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf maximal 100 Personen. Der Veranstaltungsort wird im Raum Würzburg liegen. Bei großem Interesse wird im Herbst ein zweites Seminar im Raum Südbayern folgen. Weitere Informationen werden folgen.

Fachbereich 7 – Datenverarbeitung, Kommunikation, ILS, Funk

FB7 unter neuer Leitung

Nach längerer Vakanz hat der Fachbereich 7 des LFV einen neuen Fachbereichsleiter. Thomas Miehlung studierte zunächst Elektrotechnik und schloss als Diplom-Ingenieur Medizintechnik am Institut für Rechtsmedizin in München ab. Als "Florian Bayern" ist er sicher denen bekannt, die 2002 in Dessau zur Hochwasserhilfe anrückten. Aktives Mitglied ist er seit 1989 in der Freiwilligen Feuerwehr München.

"Die neuen Aufgaben sind anspruchsvoll und arbeitsreich", so sieht er seinen neuen Posten. "Alleine, wenn es um die Ein-

führung des Digitalfunks und die Integrierten Leitstellen geht." Ganz abgesehen von all den Nebenschauplätzen, wie die e-Richtlinie, die RoHS-Konformität und der Gebädefunk, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Die Geschwindigkeit der Neuentwicklungen und Markteinführungen ist zwar traditionell weitaus geringer, als im Konsumer-Elektronikbereich, betrifft aber alle BOS-Bedarfsträger gleichermaßen und insbesondere beim Thema Digitalfunk diese nahezu zeitgleich. Um für die Bedürfnisse der bayerischen Feuerwehren ein Optimum zu erreichen ist ein straffer Informationsfluss

nach unten wie nach oben und eine enge Zusammenarbeit zwischen LFV, den BFVen bis zu den einzelnen Feuerwehren nötig. Dazu sind alle Funktionsträger dringend aufgerufen. Sicher haben große Berufsfeuerwehren andere Ansprüche an ihr Kommunikationsequipment als Freiwillige Feuerwehren. Beide müssen aber in Regelwerken und Forderungen berücksichtigt werden. Schließlich gelten die BOS-Regelwerke nicht nur für die einzelnen Regierungsbezirke.

Herr Miehlung ist unter der E-Mail Adresse fb7@lfv-bayern.de zu erreichen.

Fachbereich 8 – Sozialwesen, Ärztlicher Dienst, Gesundheitswesen, Feuerwehrseelsorge

Feuerwehrseelsorge – Im Fachbereich wurde ein Konzeptpapier für die Feuerwehrseelsorge in Bayern erstellt. Der LFV Ausschuss hat dieses Papier in seiner Sitzung vom 20./21. Januar 2006 beschlossen. Die wesentlichen Inhalte gliedern sich in: Aufgaben der Feuerwehrseelsorge, Ausbildung und Qualifikation sowie die Ernennung von Fachberatern. Das Papier kann auf der Homepage des LFV Bayern e.V. www.lfv-bayern.de im Bereich Fachbereiche nachgelesen werden.

Bei der nächsten Sitzung am 07. März in Neumarkt sollen Vorschläge für Aus- und Fortbildungen erarbeitet und ein Einsatzkonzept für Feuerwehrseelsorge diskutiert werden.

Treffen der Feuerwehr-Ärzte – Am 21. Januar 2006 fand in der Feuerwache der Berufsfeuerwehr Ingolstadt das halbjährliche Treffen der Bayerischen Bezirks- und Kreisfeuerwehrärzte statt.

Der Landesfeuerwehrarzt Dr. Andreas Dauber stellte zu Beginn seiner Ausführungen die neue DFV-Ausarbeitung „Arzt im Feuerwehrdienst“ vor. Dieses, auch im Internet auf der DFV-Seite veröffentlichte, Papier dient als Grundlage für die Tätigkeit der Ärzte in den Feuerwehren ohne jedoch die weiteren Gestaltungsmöglichkeiten einzuschränken.

Als weiteres Thema wurden die Entwicklungen im Bereich der Impfprävention für den Bereich

der Feuerwehren angesprochen, hier wurden die Möglichkeiten und Grenzen der Impfungen gegen Hepatitis A und B sowie die Impfung gegen die Erreger der Frühsommermeningoenzephalitis (FSME) erläutert. Eine Empfehlung für die jährliche Grippe-Schutz-Impfung wurde in Übereinstimmung mit den Hinweisen des Bundesfeuerwehrarztes Prof. Dr. Sefrin ausgesprochen (Fachempfehlung Nr.3/2005 vom 19. Oktober 2005). Die Grippe-Schutzimpfung kann sicher zur Aufrechterhaltung der Einsatzfähigkeit der Feuerwehren im Verlauf der jährlich auftretenden Grippe-Erkrankungen beitragen, ohne jedoch einen Einfluss auf den Einsatz beim Auftreten einer Grippe-Pandemie

oder bei der „Vogel-Grippe“ zu haben.

Der Grippe-Pandemie-Plan der Bundesregierung wurde verteilt und auf die möglichen Auswirkungen auf das Feuerwehr-Personal wurde hingewiesen. Die Feuerwehr-Ärzte sollten sich in Ihren Zuständigkeitsbereichen über die aktuellen Alarm-Planungen informieren.

Als Grundlage für die Behandlung und das Management von Vogel-Grippe (aviäre Influenza) wurden die „Handreichungen für Krankenhäuser und niedergelassene Ärzte“ des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL, http://www.lgl.bayern.de/de/left/publikationen/_docs/manual_aviaere_influenza.pdf) dargestellt.

Breiten Raum nahm die Diskussion um den arbeitsmedizinischen Gesundheitsschutz und die Vorsorge-Untersuchungen (G26) für die Feuerwehr-Angehörigen ein. Es wurde abermals auf die exakte Einhaltung der, in den „Berufsgenossenschaftlichen Grundsätzen für arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen“ aufgeführten Untersuchungen und Untersuchungs-

abläufen und die Beachtung der Kriterien für „dauernde gesundheitliche Bedenken“ deutlich hingewiesen. Fahrrad-Ergonomie und Lungenfunktionsmessung stellen unverzichtbare Untersuchungsschritte bei der G26/3 Untersuchung dar. Die großen körperlichen Belastungen der Feuerwehr-Kameraden im Lösch-Einsatz wurden in der STATT-Studie erst jüngst verdeutlicht (<http://www.uk-bw.de/download/STATT-Studie.pdf>). Die körperliche Grenzbelastung gibt es bei allen Feuerwehr-Kameraden, egal ob Berufs-, Werk- oder Freiwillige Feuerwehr, letztlich abhängig vom Trainingszustand. Die Anfrage nach unter Atemschutz einsetzbaren/ G26-getesteten Ärzten konnte mit einem hohen Prozent-Satz (80%) für die Feuerwehrärzte positiv beantwortet werden. Da jedoch Feuerwehrärzte vor allem für den Schutz und die Behandlung von verletzten Feuerwehr-Kameraden an Einsatzstellen zur Verfügung stehen sollen, ist von einem routinemäßigen Einsatz der Feuerwehr-Ärzte unter Atemschutz, Abstand zu nehmen.

Für die immer wieder auftretende Problematik einer Nadelstich-Verletzung im Einsatz wurden verschiedene Ablauf-Schemata verteilt. Die Post-Expositions-Prophylaxe (PEP 0) muss für den jeweiligen Landkreis gemäß den vorhandenen medizinischen Einrichtungen angepasst werden und sieht nach der standardmäßigen Meldung als „Dienstunfall“ z. B. unter anderem die Blutuntersuchung bei den Feuerwehr-Kameraden und den „Unfall-Opfern“ vor (die Durchführung von HIV und Hepatitis-Screening-Untersuchungen kann z.B. nach Rücksprache mit der Polizei auch in den Untersuchungsproben für die Blut-Alkohol-Spiegel durch die jeweiligen Rechtsmed. Institute durchgeführt werden).

Im Weiteren wurden Einzelfall-Beispiele und Probleme aus den Bezirks- und Kreisverbänden besprochen.

Ein weiteres Treffen der Feuerwehr-Ärzte wurde für das zweite Halbjahr 2006 vereinbart, Ort und Zeit werden frühzeitig bekanntgegeben.

Fachbereich 9 – Brandschutzerziehung, Brandschutzaufklärung

Am 14. Januar 2006 traf sich der „Arbeitskreis Spiele in der BE/BA“, um geeignete Spiele zu entwickeln. In Teamarbeit wurde an den bereits vorgearbeiteten Entwürfen und vorbereiteten Ideen weitergearbeitet und verschiedene Spiele weiterentwickelt.

Domino-Spiel

An ein Bild mit einer bestimmten Feuerwehr-Tätigkeit muss die Darstellung eines dazu passenden charakteristischen Feuerwehr-Gerätes und Situation, in der die Feuerwehr aktiv werden sollte, angelegt werden. Von den ausgearbeiteten Themen sollen nur einige Beispiele genannt werden:

- Feuerwehr im Löscheinsatz ↔ Strahlrohr
- Person auf Balkon ↔ Steckleiter

- Brennender Adventskranz und schlafendes Kind ↔ Rauchmelder
- Brennendes Haus ↔ Notruf 112.

Kartenspiel

... mit Doppelfunktion. Es kann einmal in der Version als „Schwarzer Peter“ = „Feuerteufel“ benutzt werden. Alternativ kann das gleiche Kartenspiel als normales „Quartett“ gespielt werden. Es gibt jeweils 2 positive und 2 negative Karten zu den Themen: Notruf, Kerze, Feuer, Rauch, Erste Hilfe (richtiges Verhalten bei Unfällen), richtiges Verhalten bei Feuer, Streichhölzer/ Feuerzeug.

Würfelspiel

Der Spielplan mit 60 Lauffeldern wurde bereits als weit entwickelter Entwurf als „Hausaufgabe“ mitgebracht. Dazu gibt es Ereigniskarten, die zum Aussetzen oder Vorrücken auffordern.

Der Hauptteil sind Fragekarten zu den Themen „Retten, Löschen, Bergen, Schützen“. Zu der Frage auf der Vorderseite der Karte gibt es auf der Rückseite vier mögliche Lösungen, von denen bis zu drei richtig sein können.

Das Würfelspiel ist so konzipiert, dass bereits Ergänzungsfragen für ein höheres Niveau ausgearbeitet wurden. Das Spiel lässt sich somit in mindestens zwei Niveau-Formen mit steigenden Anforderungen spielen.

Alle Spiele (ohne Altersgrenzen) eignen sich auch für jung gebliebene Erwachsene und für junge Seniorinnen / Senioren.

Der Verbandsausschuss wird sich in seiner nächsten Sitzung mit den Entwürfen befassen und das weitere Vorgehen festlegen. Über die Ergebnisse werden wir Sie auf dem Laufenden halten.

Fachbereich 11 – Wettbewerbe

Idee und Durchführungen

Die Idee eines Leistungsmarsches für Erwachsene wurde durch den Fachbereich 11 – Wettbewerbe, des Bezirksfeuerwehrverbandes Oberfranken e.V. geboren. Er findet 2006 in Oberfranken bereits zum 6. Mal statt und wurde 2005 erstmals auch in Mittelfranken durchgeführt.

Ziel des Leistungsmarsches für Erwachsene

Der ursprüngliche Gedanke eines Wettbewerbs unter den Jugendlichen der Feuerwehr fand schon immer auch begeisterte Blicke der aktiven Mannschaft. Ausgehend von der Idee eines Leistungsmarsches der Jugendfeuerwehr soll der Wettbewerb für alle teilnehmenden Feuerwehrdienstleistenden über 18 Jahre ein Anreiz sein, um den Ausbildungsstand und die Geschicklichkeit im Umgang mit feuerwehrtechnischen Gerät zu vergleichen.

Die Vorbereitung und Durchführung der einzelnen Wettkampfstationen erfordert kein spezielles und damit kostenintensives Wettbewerbsgerät. Alle Wettbewerbsbestandteile können daher auch von den kleineren Feuerwehren gut vorbereitet werden. Das feuerwehrtechnische Gerät findet sich in fast jedem Gerätehaus. Mit wenig Aufwand lassen sich die weiteren Wettbewerbsgeräte leicht selbst fertigen. Das Improvisationstalent der Feuerwehr tut hier ein Übriges.

Schon während der Vorbereitungsphase soll die gemeinsame Übung auf den Wettbewerb die Zusammenarbeit von Feuerwehrdienstleistenden einer Feuerwehr bzw. einer Gemeinde fördern und die Kameradschaft pflegen. Letztendlich verschafft die Vorbereitung auf den Wettbewerb jedem einzelnen Feuerwehrdienstleistenden eine spielerische Möglichkeit, sein in der Ausbildung gelerntes Wissen einzusetzen und die Fertigkeiten für die Feuerwehrtätigkeit zu vertiefen.

Teilnahmebedingungen

Wettbewerbsteilnehmer müssen Mitglied der Feuerwehr einer Gemeinde im Regierungsbezirk sein. Auf Antrag bei der Wettbewerbsleitung können Gastgruppen aus anderen Regierungsbezirken bzw. Nachbarländern zu diesem Wettbewerb zugelassen werden. Eine Wettbewerbsgruppe besteht aus vier Personen. Jeder Teilnehmer muss das 18. Lebensjahr vollendet haben – Stichtag ist der Wettbewerbstag. Altersbegrenzung zur Teilnahme an diesem Wettbewerb ist der 60. Geburtstag – Stichtag ist der Wettbewerbstag. Es muss die persönliche Schutzausrüstung nach UVV – Feuerwehren (nach der GUV V-C 53 in der aktuellen Ausgabe) getragen werden.

Beschreibung der Wettbewerbsbestandteile

Allgemeines

Beim Leistungsmarsch für Erwachsene ist ein Rundkurs mit einer Wegstrecke von mindestens 5 Kilometer und höchstens 8 Kilometer vorzusehen. Dieser muss von der teilnehmenden Wettbewerbsgruppe zu Fuß abgelaufen werden

Mindestens 10 Übungen (neben Start und Ziel) der in der Wettbewerbsordnung beschriebenen Übungen sind an geeigneten Standorten in den Rundkurs einzuplanen. Die Reihenfolge der Stationen erfolgt nach den örtlichen Gegebenheiten des Ausrichters.

Nach Möglichkeit sollten bei der Streckenführung Straßen in Wohngebieten, Flurbereinigungswege, Feld- und Waldwege oder wenig befahrene Nebenstraßen ohne besondere Gefahrenpunkte gewählt werden. Bei besonderen Gefahrenpunkten sollte zum Schutz der Wettbewerbsteilnehmer eine geeignete Verkehrsabsicherung vom Ausrichter vorgesehen sein. Die für den Wettbewerb erforderlichen Ausrüstungsgegenstände werden vom Ausrichter den Teilnehmern zur Verfügung gestellt und müssen verwendet werden. Ausgenommen hiervon

sind die Station Zielspritzen mit der Kübelspritze.

Bewertung

Es erfolgt je nach Station eine Einzel-, Trupp- oder Gruppenbewertung. Die Fehlerpunkte aller vier Gruppenteilnehmer werden addiert und als Ergebnis der jeweiligen Stationen gezählt. Darüber hinaus erfolgt eine Bewertung des Eindrucks der Wettbewerbsgruppe durch den Hauptbewerber.

Mögliche Übungen: Startkontrolle, Anlegen von 4 Knoten am Knotengestell, Kartenkunde, Ausrollen eines doppelt gerollten B-Schlauches innerhalb eines seitlich begrenzten Feldes, Zielspritzen mit der Kübelspritze (mit genormten DK-Strahlrohr), Anlegen eines Rettungsknoten an sich selbst oder an einem Gruppenteilnehmer nach Lösen in einem dunklen Raum, Zielwurf mit einer Feuerwehrleine, Löschangriff in spannungsführenden Anlagen, Testfragen aus dem Bereich Fahrzeug- und Gerätekunde, Aufziehen von Ausrüstungsgegenständen, Erkennen von Gefahrenzettel und Kennzeichnungen von gefährlichen Stoffen in Gebäuden und stationären Anlagen, Kuppeln von 6 Saugschläuchen mit Saugkorb sowie das Anlegen der Halte- und Ventilleine durch Wassertrupp und Schlauchtrupp, Erkennen der neuen Farbkennzeichnung von Gasflaschen, Zuordnen von Ausrüstungsgegenständen, Vorbereiten eines B-Rohres zum Einsatz auf einer höheren Lage, Aufrollen eines C-Druckschlauches, Zielkontrolle

Weitere Infos

Weitere Infos können bei den Fachbereichsleitern Matthias Hiltner, FBL 11, Mfr. (wettbewerbe.mfr@jf-bayern.de) und Thomas Hofmann, FBL 11, Ofr. (bips1@t-online.de) angefragt werden.

Ausblick:

Der 6. Leistungsmarsch in Oberfranken findet am Samstag, 29.07.2006 in Marktredwitz statt.

Winter-Wellness-Wochen

in Bayerisch Gmain ein voller Erfolg

Pulverschnee, Sonne und Superstimmung

Im vergangenen Januar wurden die ersten beiden **Winter-Wellness-Wochen** im Gästehaus und Restaurant St. Florian in Bayerisch Gmain durchgeführt. Bei besten Voraussetzungen waren die Aktionswochen ein voller Erfolg. Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite. Pulverschnee, Sonne und winterliche Temperaturen sorgten unter den Gästen für eine tolle Stimmung.

Während der gesamten Woche wurde ein umfangreiches Gästeprogramm für Jung und Alt geboten.

Der Andrang auf den Teilnehmerlisten war riesengroß so dass jede der angebotenen Programmpunkte ausgebucht war. Für die Kinder wurde ein Kinderspielzimmer mit Ganztagesbetreuung sowie ein Kinderschwimmkurs angeboten. In der zweiten Woche war auch ein Kinderskikurs im Programm.



Kinderschwimmkurs

Für die Erwachsenen war das Programm so vielseitig, dass schon fast von „Freizeitstress“ die Rede war. Jeden Morgen stand Nordic-Walking, Wassergymnastik auf dem Programm. Am Nachmittag wurden Schneeschuhwanderungen, Eisstockschießen und Winterwanderungen angeboten.

Für Skifahren und Langläufer wurden Ski- und Langlaufkurse durchgeführt und von den Gästen sehr gerne angenommen. An einem Tag fuhren die Skifahrer gemeinsam mit einem Bus zum Skifahren auf die Loferer Alm. Nach dem täglichen Sport- und Ausflugsprogramm traf man sich an der Schneebar und in der Sauna. Am



Abend waren Tanzveranstaltungen, ein Besuch im Spielcasino und Rodeln auf der Naturrodelbahn in Bayerisch Gmain auf der Programmliste.

Am Freitag jeder Woche wanderte man gemeinsam zu einem urigen Lokal in dem ein Musikant für einen lustigen Nachmittag sorgte und am Abend ließ man sich bei einem Candle-Light-Dinner von der Küche des Restaurant St. Florian verwöhnen.



Nordic- „Winter“Walking

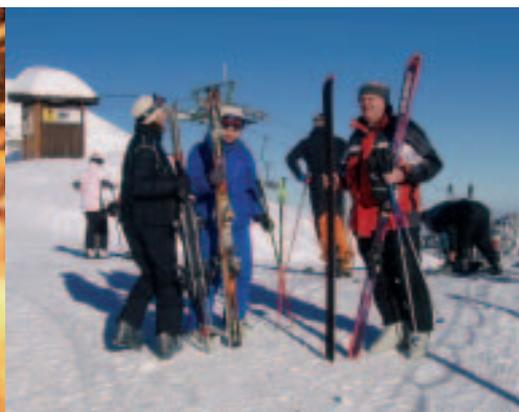


Schneeschuhwandern

Alle Programmpunkte und ein Besuch in der neuen Rupertus-Therme in Bad Reichenhall waren bereits im Preis enthalten. Die Begeisterung der Gäste war so groß, dass sofort wieder zwei Termine für die nächsten Winter-Wellness-Wochen festgelegt wurden. Bereits jetzt können schon zahlreiche Buchungen vermeldet werden.



Winter-Wellness-Wochen
2007
06.01. – 13.01.2007
und
27.01. – 03.02.2007



Auf der Naturrodelbahn



Sehr beliebt... die Schneebau